

Regensburg 20. Juni 2021

5 Jahre ist es mittlerweile schon her, dass das erste Schiff von Sea-Eye e.V. in seinen allerersten Einsatz in's zentrale Mittelmeer startete.

Ein Jahr nachdem der Regensburger Michael Buschheuer die Organisation gemeinsam mit Freundinnen und Freunden, als auch Familienmitgliedern aus der Taufe hob.

5 lange Jahre nach denen die Situation in der sogenannten Search & Rescue Zone im zentralen Mittelmeer **aussichts- & rücksichtsloser** ist als je zuvor.

Verfolgten die Behörden & Küstenwachen zunächst noch ein gemeinsames Ziel mit den zivilen Seenotrettungsorganisationen, nämlich **Menschen vor dem Ertrinken zu retten**, geht es mittlerweile viel mehr darum die Augen von Seenotfällen **abzuwenden** und, **das ist nicht minder sträflich**, zivile SeenotretterInnen vom Retten abzuhalten.

Dabei ist jedes Land, wie auch jeder Kapitän eines Schiffes verpflichtet, Menschen auf See, im Falle einer Notlage, **sofort zur Hilfe zu eilen**.

Doch die gegenwärtige Lage hat eine **völlig neue** Dimension angenommen.

War es früher, abgesehen von der eben erwähnten Gesetzeslage ein **Ehrenkodex** unter SeefahrerInnen, unverzüglich schiffbrüchigen Menschen zur Hilfe zu eilen und sie in einen sicheren Hafen zu bringen, bemühen sich Kapitäninnen und Kapitäne heute, eine bekannte Notlage zu umfahren und auf offizielle Hilferufe nicht zu reagieren.

Das ist eine **neue Qualität** an Rücksichts- und Skrupellosigkeit die in dieser Form, in jahrtausendlanger Seefahrtsgeschichte noch nie dagewesen ist.

Aber Kapitäninnen und Kapitäne tun das nicht, weil sie von Grund auf verroht sind, sondern weil sie, wie einem Kapitän eines dänischen Frachtschiffes im letzten Jahr geschehen, befürchten müssen, über **einen** Monat die Einfahrt in einen europäischen Hafen verwehrt zu bekommen, nachdem er gerettet hatte.

Und das obwohl er **lediglich** den Artikel 98 des Seerechtsabkommens der vereinten Nationen erfüllt hat, der Kapitäne verpflichtet Hilfe zu leisten. Es waren **keinerlei** Vergehen begangen worden!

Wussten Sie eigentlich das es im Mittelmeer ein Seenotrettungsschiff gibt das als registrierten Heimathafen Regensburg führt?

Das ist tatsächlich einzigartig und zugleich neu.

Es handelt sich um unser neues Rettungsschiff Sea-Eye 4, dass wir unter immensen persönlichen Aufwand und mit Hilfe **vieler vieler** SpenderInnen, und nicht zuletzt zahlreicher kirchlicher Initiativen, anschaffen und zum Rettungsschiff umbauen konnten.

Kürzlich startete es in seinen allerersten Seenotrettungseinsatz in das zentrale Mittelmeer und rettete dort innerhalb von 6 Rettungseinsätzen **über 400 Menschen**, darunter 150 Kinder.

Nachdem wir, wie angewiesen auf Sizilien die Geretteten übergaben wurde unser Schiff, wie die Schiffe zahlreicher anderer ziviler Seenotrettungsorganisationen, erneut festgesetzt.

Die Begründung war, es seien **zu viele Menschen** gerettet worden.

Palermos Bürgermeister Leoluca Orlando sah das erfreulicherweise anders, empfing die Besatzung im Rathaus und ernannte sie zu **Ehrenbürgern** seiner Stadt.

Bevor ich zum Ende komme möchte ich Sie noch auf einen **weiteren Misstand** in der Search and Rescue Zone im Mittelmeer hinweisen.

Sie gilt übrigens als **gefährlichste**, weil tödlichste Fluchroute der Welt derzeit.

Es betrifft das Verhalten der, zurecht in die Schlagzeilen geratenen, Grenzschutzbehörde Europas , Frontex.

Sie ist die derzeit am **rasantesten** wachsende Behörde der europäischen Union und soll in den nächsten Jahren mit einem Budget von **11.000.000.000 €** und erstmals **10.000** eigenen, und das ist neu, **bewaffneten** Einsatzkräften ausgestattet werden.

11.000.000.000 ist eine so unvorstellbare Zahl, eine 11 mit sage und schreibe 9 Nullen. Mit diesem unglaublichen Betrag könnte man **zahlreiche** Hilfsprojekte starten um die Lage der Menschen maßgeblich zu verbessern, so dass sie diese tödliche Reise gar nicht erst in Erwägung ziehen müssten.

Immer wieder begegnen unsere Crews auf dem offenen Meer Aufklärungsflugzeugen von Frontex, so auch im letzten Einsatz der erst im letzten Monat stattfand.

Dort kreiste ein Aufklärer längere Zeit über gewissen Positionen die unser Captain schließlich ansteuerte um einerseits ein geräumtes Flüchtlingsboot vorzufinden.

Hier ist davon auszugehen das Frontex gegen das völkerrechtlich geregelte Non Refoulement Verbot verstoßen hat und die Menschen, gegen ihren Willen in das Bürgerkriegsland Libyen verschleppt hat.

An einer weiteren Position der Aufklärungsflugzeuge fand die Besatzung ein Boot in Seenot vor.

Auch hier wurde nicht, dem Seerecht entsprechend das nächstgelegene geeignete Schiff verständigt, sondern die deutlich weiter entfernte „sogenannte libysche Küstenwache“, um die Betroffenen nach Libyen zu verschleppen.

Des Weiteren übergab das unter der Flagge Gibraltars registrierte Versorgungsschiff Vos Triton in der letzten Woche Gerettete an die libyschen Kräfte und verstieß damit ebenfalls gegen das Non Refoulement Prinzip.

Es besagt das niemand in ein Land gebracht werden darf, in dem Folter & Menschenrechtsverletzungen zu befürchten sind. **Libyen ist ein solches Land!**

Und die sogenannte libysche Küstenwache, nachgewiesenermaßen von gewaltbereiten Milizen durchsetzt.

Sie sehen, es gibt leider, auch nach **6 Jahren** des Bestehens der Organisation Sea-Eye e.V. sehr viel zu tun im Mittelmeer.

Zuallererst gilt es Menschen in Seenot **vor dem Ertrinken zu retten!**

Dieses Schicksal traf alleine in diesem Jahr bereits **deutlich über 800 Menschen**, weit mehr als letztes Jahr zu diesem Zeitpunkt, wobei die Dunkelziffer um ein Vielfaches höher liegt.

Wir stoßen immer wieder auf die Hüllen gekenterter Boote die leer sind, ohne zu wissen wo die Menschen abgeblieben sind, und mitunter auch auf tote Menschen im Wasser weil wir zu spät kommen.

Zugleich können Angehörige nicht mit dem ungewissen Verschwinden Ihrer vermissten Familienangehörigen abschließen.

Das ist ein so immens wichtiger Prozess, wie man aus der Trauerarbeit und -forschung weiß.

Aber wir werden auch nicht müde **Misstände** aufzuzeigen, denn wir sind **Sea-Eye** und richten unsere Blicke, wie der Name schon verrät, sehr genau auf **die tödlichste Fluchtroute der Welt** und die Akteure vor Ort.

Bitte unterstützen sie uns weiterhin und bleiben sie an unserer Seite.

Alleine können wir es nicht schaffen.

Danke

Artikel 98 - Pflicht zur Hilfeleistung

(1) Jeder Staat verpflichtet den Kapitän eines seine Flagge führenden Schiffes, soweit der Kapitän ohne ernste Gefährdung des Schiffes, der Besatzung oder der Fahrgäste dazu imstande ist,

a) jeder Person, die auf See in Lebensgefahr angetroffen wird, Hilfe zu leisten;

b) so schnell wie möglich Personen in Seenot zu Hilfe zu eilen, wenn er von ihrem Hilfsbedürfnis Kenntnis erhält, soweit diese Handlung vernünftigerweise von ihm erwartet werden kann;

c) nach einem Zusammenstoß dem anderen Schiff, dessen Besatzung und dessen Fahrgästen Hilfe zu leisten und diesem Schiff nach Möglichkeit den Namen seines eigenen Schiffes, den Registerhafen und den nächsten Anlaufhafen mitzuteilen.

(2) Alle Küstenstaaten fördern die Errichtung, den Einsatz und die Unterhaltung eines angemessenen und wirksamen Such- und Rettungsdienstes, um die Sicherheit auf und über der See zu gewährleisten; sie arbeiten erforderlichenfalls zu diesem Zweck mit den Nachbarstaaten mittels regionaler Übereinkünfte zusammen.